

Die Elsbeere, *Sorbus torminalis* Crantz

E.A. Roßmäßler, Der Wald, 1863, C.F. Winter'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig und Heidelberg

Der traubige Blütenstand wenigblütig, Früchte bei der Reife im Oktober länglichrund, etwa haselnußgroß, fest, braunlichgelb, weiß punktiert, herbe, vom Frost getroffen aber teigig und wohlschmeckend säuerlich süß. Blatt groß, langstielig, unterseits locker weichhaarig, tief eingeschnitten gelappt, Lappen unregelmäßig doppelt sägezählig, die beiden untersten weit abstehend, die oberen bis zur Spitze allmählig kleiner werdend. Der Stamm von unregelmäßigem Umfang, meist 15-20 Fuß astrein, dann sich in wenige starke auseinanderstehende Aeste theilend, welche eine lockere, wenig schattige Krone tragen. Das Holz ist im anatomischen Gefüge dem der vorhergehenden Gattungsverwandten (Die Eberesche, Die zahme Eberesche, Die Mehlbirne = Anm. der Redaktion), doch meist ohne deutlichen Unterscheid von Kern und Splint, gelbweiß und nach innen zu mit häufigen Markflecken.

Die Elsbeere verlangt einen ziemlich nahrhaften Boden, erwächst aber in einem solchen wenn auch sehr langsam zu einem 50 - 60 Fuß hohen stattlichen Baume. Ihre Verbreitung erstreckt sich von Mitteldeutschland an südöstlich bis in den Kaukasus. Auch sie ist in Deutschland ein Gebirgsbaum und mischt sich einzeln in andere Bestände. Das Holz der bis an 2 Fuß stark werdenden Stämme ist zu allen Gegenständen, welche dichtes, zähes Holz erfordern und selbst zu Möbeln sehr gesucht, da es von alten Stämmen schön geflammt ist.

Die Elsbeere heißt noch Elrize, Zürrbelbaum, Eisen- oder Uelbeere, Adelskirische, Süttelbeer- oder Erlivkenbeerboom, Alzbeer, Arlebaum, Elge, Elschbirle, Uelbaum, Darmbeere.

